
Persistenter Identifier: 020612311_0026
Titel: Allgemeine deutsche Lehrerzeitung - 26.1874
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0832 ; RF 1 - 19
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020612311_0026/1/

Tagesgeschichtliches und Feuilleton.

Die Natur und Bestimmung des Menschen in ihrer Bedeutung für die Socialpolitik. Bei der Erziehung kann es nichts Bessereres geben, als wenn man die Verschiedenheit in der natürlichen Beanlagung der Menschen ignoriert und alle Individuen in gleicher Weise heranbildet. Eine gemeinsame Erziehung der Jugend des Volkes, welche von den kommunistischen Theoretikern befürwortet zu werden pflegt, würde eine Verkümmerng individueller Kräfte und damit eine Verminderung der nationalen Leistungsfähigkeit zur traurigen Folge haben. Das eine Kind hat vielleicht einen scharfen Verstand, bei dem andern wiegt das Gemüthsleben vor, das eine ist körperlich besonders geschickt, das andere ungeschickt, das eine wendet seine Aufmerksamkeit besonders gern wirthschaftlichen Dingen zu, das andere beschäftigt sich lieber mit rein geistiger Arbeit. Auch zwei Kinder, deren Gaben und Neigungen eine ähnliche Richtung haben, zeigen in der Stärke und in dem Erfolge, mit welchem sie dieselben geltend machen, häufig eine wesentliche Differenz. Eine gemeinsame Erziehung der Jugend außerhalb des Familienverbandes kann höchstens in Nothfällen gerechtfertigt werden. Zustände, welche den Aeltern die zur Erziehung ihrer Kinder erforderliche Zeit rauben oder welche die im erziehungsbedürftigen Alter befindlichen Kinder für einen großen Theil des Tages dem erziehenden Einfluß ihrer Aeltern resp. ihrer Lehrer entrücken, müssen eine verderbliche Wirkung auf die künftige Leistungsfähigkeit des heranwachsenden Geschlechtes ausüben. Die körperliche Ernährung und Pflege, die tägliche Beschäftigung, der Umgang mit Anderen, die Schulbildung und vor Allem der Geist der Familie üben einen bestimmenden Einfluß auf die Entwicklung des Kindes aus. Auch bei ursprünglich ähnlicher Begabung wird das Kind des Fabrikarbeiters sich ganz anders entwickeln als das Kind des Fabrikherrn, der Sohn des ländlichen Tagelöhners ganz anders als der des großen Gutsbesitzers.

Manche erblicken hierin eine Ungerechtigkeit, weil in Folge dieses Zustandes schon durch die Geburt ein Theil der Menschen für Lebenszeit zu einem verhältnißmäßig geringen Besitz geistiger Kenntnisse und materieller Güter verurtheilt, ein anderer Theil zu höherer Bildung und Wohlhabenheit berufen werde. Sie glauben, man müsse diese Ungerechtigkeit dadurch beseitigen, daß man allen Men-